

tschen Reiches.

tellung

lung.

2.

baar. Insgesamt
os 1 Mark.

dorf, Königsallee.

enverein.

er, wird in der

ammlung
graph

hierdurch auch die Herren

üßerfurth.

bet im Lokale des Herrn

mlung

das Comité.

„Cäcilia“

Josef Becker,

ends 8 Uhr, im Hotel

der Concertfängerin

er-Edin (Bariton) sowie

reventbroich (Clavier)

al-Concert

Balle.

orstand.

verkauft à 2 Mk. 1,-

ernrath sowie im

abroich.

amenten-Verein im

ntag den 27. April

Uhr aufhören:

ebetex.

,00, 2. Platz 0,75,

werden werden zu diesen

menten-Vereins.

ehant.

Teuss,

ler,

zeuge

minen.

r Fabrikation und

kate.

inen im Preise von

irtheile.

hiesigen Plaze, dessen

thard-Feier

Vorst

den 4. Mai.

ind: Morgens 4 Uhr

thardusapelle; die

5 Uhr; die 3. um

reicht; das feier-

mit um 9 Uhr; nach

die Projection.

alttag ist von 3 Uhr

heit zum Weichen.

und fremde Weichen

hören.

han, Pfarver.

nach bühnlicher Ver-

on geht an die 21.

n Werk immer auf

h den 3. Mai.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 166.

Montag, 28. April 1902. (Paul vom Kreuz.)

29. Jahrgang.

* Aus dem Grevenreiche.

Die Nachrichten aus Russland laufen nur spärlich ein, wie immer, wenn es nicht klappt. Insbesondere fehlt es an Meldungen, welche einen allgemeinen Überblick über die Stimmung im Lande geben, denn die Zeitungen des Landes, welche hierzu berufen wären, hätten sich schwer, etwas zu veröffentlichen, was der Regierung unliebsam an's Ohr klingen könnte. So muß man sich selbst aus der Zusammenfassung der verschiedenen Meldungen einen Überblick schaffen. Neben die Gährung in Finnland schreibt man, es sei unrichtig, daß das Regierungsgebäude bei den Kundgebungen vom 18. April von der Menge angegriffen wurde. In der Stadt herrsche Ruhe. Die Bevölkerung sei jedoch in großer Aufregung über die Mysterien, welche die finnlandischen Truppen zu posieren haben. In keiner Gemeinde fanden sich die zum Militärdienst gezwungenen Leute vollständig zur Musterung ein. In einer großen Anzahl Gemeinden sei kein einziger Mann erschienen und in einer Gemeinde seien wohl sämtliche erschienen, aber nur um zu protestieren und sich wieder zu entfernen.

Was die Regierung zu thun gedenkt, verlautet bisher nichts.

Neben den Studenten scheinen jetzt auch die Arbeiterfreie in die Märsche gezogen zu werden. So meldet man aus der Hauptstadt des Reiches:

Die Fabrikarbeiter von Petersburg und Umgebung, durch den Winterwechsel sehr gemüht, treten mit neuen Forderungen hervor. Sie künden für nächsten Mai einen Generalstreik an und verlangen die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, die Wiedereinführung der durch das Gesetz von 1897 aufgehobenen Feiertage, die Freigabe der Arbeiter, die Sicherstellung von Frauen und Kindern, ferner Vereinsfreiheit und den Grundsatz, Delegierte wählen zu dürfen, um mit den Fabrikbesitzern zu verhandeln.

Einen weniger friedlichen Charakter tragen ferner die Nachrichten, die aus dem Süden Russlands kommen. Nach erst jetzt eingetroffenen Meldungen kam es kürzlich in Batumi zu einer Arbeiterrevolte, wobei dreißig Personen erschossen wurden. Den Anlaß zu diesen Unruhen bildete die plötzliche Entlassung von 400 alten Arbeitern aus den kriegsbedingten Arbeitsverträgen.

Daß die russische Regierung entschlossen ist, mit den schärfsten Minderheitsregeln gegen die unruhigen Elemente des Landes vorzugehen, beweist, neben den letzten Ermahnungen von Männern der schärfsten Tonart, auch eine Verfügung des neuen Ministers des Innern, wonach dieser auf Grund des Art. 17 des Gesetzes über Maßnahmen zum Schutze der Staats-

ordnung und der öffentlichen Ruhe es für notwendig erachtet, den Prozeß wegen Ermordung des Ministers des Innern, Sjyagin, dem Kriegsgericht zu übergeben, unter Anwendung des Standrechts. Was diese Anordnung für Balmaschew, den Mörder Sjyagins, zu bedeuten hat, ist klar: auch gegen seine etwaigen Komplizen wird, wenn sie der Polizei in die Hände fallen, das Kriegsgericht zur Anwendung kommen. Ob aber dieses Vorgehen die russische Jugend und Arbeiterwelt von weiteren Gewaltthaten abhalten wird, muß nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Die Abschreckungstheorie hat in der Praxis nirgends größeren Schiffbruch erlitten, als gerade in Russland. Nirgends auch ist man weniger geneigt in vernünftigen Reformen das Heil des Landes zu suchen. Es muß anscheinend hier durch Blut und Eisen erst alles gehen.

Deutschland.

Berlin, 27. April.

* Wegen Majestätsbeleidigung ist in Halle am Dienstag ein Stallknecht Christmann aus der Schweiz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Verhandlung erfolgte öffentlich. Der Staatsanwalt hatte zwar den Anschuß der Öffentlichkeit beantragt, der Vorsitzende betonte indes nach dem „Vorw.“, daß dazu kein Grund vorliege. Christmann soll in einem Gespräch mit zwei Anwesenden auf dem Gute Preßschke die Majestätsbeleidigungen geäußert haben. Wierzehn Tage später geriet er mit einem der Knechte im Wirtschaftshaus in Streit, weil dieser beim Willkommengelächel haben sollte. Christmann erklärte: „Mit einem Betrüger spiele ich nicht.“ Der Knecht erwiderte: „Sei Du mir still, sonst jege ich Dich wegen Majestätsbeleidigung an.“ Diese Drohung führte er denn auch aus. Der Vorstehende hielt ihm vor, daß die Anzeige wie ein Rachegeld aussehe; denn wenn er sich über die Äußerung geäußert hätte, dann hätte er doch sofort Anzeige erstatten können. Der bisher unbefristete Angeklagte behauptete seine Unschuld, bedauerte, daß er in Folge der Anzeige seine Arbeit verloren, und erklärte, daß er gegen den denunzianten Anzeige wegen Meineides erstatten müsse.

* Das Bräuterei-Zuckerabkommen wird dem Reichstage, wie der „Magd. Ztg.“ geschrieben wird, in einigen Tagen vorgelegt werden, indes ohne den Gesichtspunkt mit den Einzelvor schlägen, welche in Folge des Abkommens an der deutschen

Zuckersektgebung notwendig geworden sind. Die Vorlage für den Reichstag soll sich jetzt darauf beschränken, allgemeine technische Bestimmungen zu treffen, durch welche es ermöglicht wird, das Abkommen zu ratifizieren und in Kraft zu setzen. Die Einbringung der eigentlichen Novelle zum Zuckersektgesetz sei bis zur nächsten Tagung verschoben worden.

Nach Andeutungen des Schatzsekretärs in der Zolltarifkommission am vorigen Freitag dagegen wird die Budgetkonvention mit Änderungen des Zuckersektgesetzes Mitte nächster Woche im Reichstage zur Vorlage gelangen.

* Der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe ist der hauptsächlichste Gegenstand der Verhandlungen bei dem Zünfteverbandstage deutscher Baugewerksmeister gewesen, der letzthin in Berlin im Architektenhause abgehalten wurde. Zu der Versammlung waren auch die Vorstände der Handels- und Gewerbestellen eingeladen worden und in stattlicher Anzahl erschienen. Es entwickelten sich sehr lebhaft Auseinandersetzungen, namentlich bei der zweiten der aufgeworfenen Fragen, die lautete: Wird das Bedürfnis des Baugewerks nach einem Befähigungsnachweis für alle Zweige des Baugewerks empfunden? Maurer, Zimmerer, Steinmetze, Stuckateure, Putzer, Dachdecker, Baulempner, Brunnenmacher, Abbruchunternehmer? Die Baugewerksmeister wollten ein unbedingtes Bedürfnis nur anerkennen für die Maurer, Zimmerer und Steinmetze, für die übrigen Gewerbe nur ein bedingtes Bedürfnis, während umgekehrt die Vertreter dieser anderen Gewerbe selbst dieselbe Verdrängung für sich in Anspruch nahmen. Diese Frage wurde überlegt die mitunter von liberalen und sozialdemokratischen Zeitungen und Rednern aufgestellte Behauptung, daß nur die „Zunftschwärmer“ den Befähigungsnachweis verlangen sollten, die Handwerker selbst im Allgemeinen aber nicht. Schließlich einigte man sich über die folgende Entschliessung:

„Das Bedürfnis wird in erster Linie anerkannt für den Beruf der Maurer, Zimmerleute und Steinmetze, dann ferner in beschränktem Umfang für die Gewerbe der Dachdecker, Brunnenmacher, Stuckateure, Putzer, Baulempner, Baulempner und sonstigen Betriebe, deren Ausbildung mit Gefahr für Leben und Gesundheit verknüpft ist. . . . Die Betriebe der Stuckateure und Putzer sind dem Betriebe der Maurer untergeordnet und angegeschlossen.“

Auch verschiedene der anderen für diese Versammlung aufgeworfenen Fragen erregten lebhaft

Debatten, so namentlich auch die Frage, ob der in einem einzelnen Zweige des Baugewerks gewählte Baugewerksmeister berechtigt sein soll, auch solche Arbeiten zu unternehmen, die in den Bereich eines anderen prüfungspflichtigen Baugewerks fallen. Die Frage wurde mit einem bedingten Ja beantwortet: durch den Befähigungsnachweis in eine Gewerbe sollen verwandte Gewerbe in ihrem jeigen Wirkungsbereich nicht beschränkt werden. Der Vorsitzende der Versammlung, Baumeister Felsch, schloß die Verhandlungen mit der Bitte an die Vorstände der Handwerkskammern, nun Alles zu thun, damit endlich der Befähigungsnachweis wenigstens für das Baugewerbe zur Thatsache werde.

* Postkonferenz. Unter dem Vorsitz von Staatssekretär Kraetke hat Donnerstag Vormittag um 10 Uhr eine Konferenz von höheren Postbeamten im Reichspostamt begonnen. Es nahmen daran theil Unterstaatssekretär Sydow, die Direktoren Gieseke, Bressel und Wittke, sowie sämtliche vortragenden Räte des Reichspostamts, ferner die Ober-Postdirektoren Geheimen Ober-Posträthe Griesbach aus Berlin, Sagemann aus Hannover, zurinde aus Baden, Wächter aus Magdeburg und Hubert aus Breslau, die Ober-Postdirektoren Maier aus Frankfurt a. M., Stehle aus Münster, Köhlig aus Leipzig, Landbeck aus Köln, Krieger aus Danzig, Gerte aus Gumbinnen, Kleban aus Bromberg, Paschen aus Dortmund, Hüttenheim aus Osnabrück und Wabner aus Königsberg. Zur Beratung stehen eine Reihe von Fragen des Betriebs- und des Verwaltungsgabietes. Es ist ferner beabsichtigt, den Herren aus dem Reich die neuen Einrichtungen auf dem Gebiete der Post, der Telegraphie und des Fernsprechwesens, die zur Zeit in Berlin erprobt werden, vorzuführen. Die Konferenz ist Freitag zu Ende geführt worden.

* Befähigung der Annahme von Post- und Telegraphengehilfen. Um durch die Unterbringung der in den Etat für 1902 neu eingestellten 3000 Assistenten-Stellen die Beweglichkeit des Personals nicht gar zu sehr beschränken zu lassen, bestimmte neuerdings der Staatssekretär des Reichspostamts, daß bis auf Weiteres weibliche Personen bei Postämtern I. und II. Klasse überhaupt nicht eingestellt, bei den selbständigen Telegraphenämtern aber einstellen nur insoweit noch angenommen werden sollen, als der Fernsprechdienst in Betracht kommt, und nur bei den Fernsprechämtern die Einstellung unverändert wie bisher erfolgen kann.

Greue Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekrönte Verfasserin von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete.“ (Nachdruck verboten.)

„Die wird ihr Glück machen“, sagte einer der Herren halblaut zu seinem Nachbar, als Fräulein Rosa Kleinpaul nicht mehr in Hörweite war. „Wieso, ihr Glück?“ fragte der Hausherr achselzuckend. „Sie ist freilich sehr schön, aber sie hat nicht einen Kreuzer und ist verdoht, als ob sie vier Wochen in der Wüste verbracht hätte. Schenkt sie doch ein wenig, daß sie sich selbst ein reiches Leben beschafft, ein Mädel nur wegen ihres hübschen Gesichtes zu heiraten.“

„Das denkt sie wohl auch“, meinte der Hausherr; „sie wollte gern zum Theater gehen, sie hat es meiner Frau erzählt und hat sich auch daraufhin sogar schon von Autoritäten prüfen lassen, aber leider hat sie kein Talent, und zum Singen ist ihre Stimme zu schwach.“

„Die kein Bühnentalent?“ fragte Jemand, „sie ist ja die geborene Schauspielerin!“

„Mein lieber Herr“, warf der Dichter überlegen dazwischen, „das Komödientalent im Leben und auf der Bühne ist etwas Himmelweit Verschiedenes. Man kann in dem einen Meister sein, und auf der Bühne doch ein Stümper bleiben.“

Mittlerweile hatte Rosa den jungen Doktor zu ihrer Mama und ihrer Schwester geführt, die Beide unter den Damen am Sopha saßen.

„Sieh' nur, Mama, wie ich hier getroffen habe“, sagte sie laut und freudig. „Eine Bekanntschaft aus Altenberg.“

Frau Kleinpaul schloß unsicher, sie erkannte in dem eleganten Herrn den ehemaligen Gymnasiallehrer nicht wieder. Rosa half ihren Erinnerungen nach. „Weißt Du, Mama, der beste Altkolleg — wie wir das letzte Jahr in Altenberg waren.“

Frau Kleinpaul erinnerte sich jetzt und nahm

die ehrerbietige Begrüßung des jungen Doktors freundlich entgegen, ebenso wie die ältere Tochter Walby, die ihm kräftig die Hand drückte und mit ihrer etwas tiefen Stimme sagte: „Ich freue mich, daß wir Sie hier getroffen haben.“ Sie deutete auf den Platz neben sich. „Wollen Sie sich nicht zu uns setzen?“

„Gott bewahre, jetzt muß Herr Dr. Thielemann mit mir plaudern, dort in der Fernsprecherkabine“, rief jedoch Rosa unbekümmert um die belächelten Blicke ihrer Mama, „hier können wir doch nicht von unserer Jugend“ sprechen!“

Wieder das laute klingende Lachen, und schon sah das schöne Mädchen in dem niedrigen Fauteuil, wie ein zierliches weißes Kästgen hineingeschoben, und das wunderbare Gold ihres Haars hob sich leuchtend von dem blaugrünen Plüschvorhang ab, an dem sich ihre Köpfe lehnten.

„So, jetzt erzählen Sie, wie ist's Ihnen gegangen, wie haben Sie gelebt — wissen Sie, daß es über fünf Jahre her sind, seit wir uns zuletzt gesehen?“

„Ja, gnädiges Fräulein, fünf lange Jahre, und ich habe nichts von Ihnen erfahren können!“ „Haben Sie sich denn eigentlich erkundigt?“ fragte sie mit einem schnellen Blick zu ihm hinauf. „Gewiß, wiederholt. Freilich nur bei meinen Bekannten in meiner Vaterstadt und die konnten mir nur sagen, daß Ihr Vater nach Jülichbrunn versetzt worden sei. Es wäre natürlich nicht allzu schwer gewesen, dort nach Ihnen zu forschen, aber aufrichtig gesagt, ich wagte es nicht so lange.“

„So lange?“ wiederholte sie, als er abbrach. „So lange ich so gar nichts war und so gar nichts hatte. Ich nahm mit mir, etwas zu werden und zu erwerben, dann wollte ich versuchen, die Träume meiner Jünglingsjahre zu verwirklichen.“

Er hatte sich vorgebeugt und schaute in ihr hitziges Antlitz, aber sie hatte ihre Augen tief gesenkt und nicht ein schneller Athemzug, nicht ein leiserer Wechsel der rothen Farbe der Wange, ob Mi-

chards Worte sie bewegten. Spielend rollte sie das Band ihrer Gürtelschleife um die schlanken Finger.

„Wissen Sie, daß mein Papa gestorben ist?“ fragte Rosa Kleinpaul ganz unvermittelt.

„Ich erschreie es erst heute. Ihr Mädchen sagte es, da ich Ihnen einen Besuch machen wollte und nach dem Landesschulinspektor fragte.“

„Überbracht sah sie auf. „Sie waren bei uns — woher wußten Sie denn unsere Adresse?“

„O wieso, was sollte er antworten? Sollte er ihr die ganze häßliche Geschichte erzählen, wie er zur Kenntnis ihrer Wohnung gelangt war, und wie das nicht, sie auf den Mann erst recht aufmerksam machte, vor dem er sie eigentlich schützen wollte? Und jetzt fiel ihm auch kein armer Hans Gellner ein, Richard fühlte mit Beschämung, daß er ihn bis dahin vollständig vergessen hatte. Nichtig, da sah er beim Theatralisch und verzehrte in- geminim umständliche Quantitäten der zierlichen Butterbrote.“

„Mein Gott, da ist ja der komische Mensch von gestern!“ rief Rosa überrascht, die Thielemanns Blick verfolgt hatte.

„Bitte, gnädiges Fräulein, der „komische Mensch“ ist mein bester Freund, treu, selbstlos und wahrhaftig, wie es nur wenige gibt. Darf ich ihn vorstellen? — Sie haben einen sehr großen Eindruck auf mich gemacht, Sie werden aber Ihre Macht nicht mißbrauchen, nicht wahr?“

„O, ich sehe, Sie kennen die gefreite Geschichte. Da hat also Ihr Freund Ihnen zu unserer Adresse verholfen? Das hätte ich ihm gar nicht zugetraut. Dann sind wohl gar die prächtigen Rosen, die ich gestern bekam, von ihm oder von Ihnen — doch nein, die sind von dem Anderen — ach, wenn Sie mir den vorstellen könnten!“

„Gnädiges Fräulein!“

„Ich bitte Sie, lieber Doktor, nur keine Moralpredigten, dazu haben Sie leider immer Anlagen gehabt, sind ich bekomme von meiner Schwester schon mehr als genug von der Sorte zu hören. Jetzt gehen Sie und holen Sie Ihren Freund her, er

schaut immer zu uns herüber wie der Wolf im Märchen, und dann plaudern wir wieder.“

„Ich dachte, ich hätte für Dich aufgehört zu existieren“, sagte Gellner sehr getränkt zu Richard, als dieser auf ihn zukam, sein Unmuth war jedoch schnell verfliegen, als Fräulein Rosa ihm mit bezaubernden Lächeln die Hand reichte, ihm für seinen gefrigen Altkollegien dankte und betonte, wie sehr sie sich freue, ihn wieder zu begginnen.“

Und dann sah er ebenfalls in der Fernsprecherkabine und hörte zu, wie das schöne Mädchen und sein Freund Erinnerungen tauschten. Rosa fragte nach Allem und machte zu den Berichten Richards drohliche Randbemerkungen.

Wie schon gesagt, war Thielemann nur ein Mal in seiner Vaterstadt gewesen, gleich nach dem Freiwilligenjahre. Dann hieß es sparen. Er unterhielt aber einen regen Briefwechsel mit Fräulein Rang und seinem Vormunde. Das Fräulein — berichtete er der aufmerksam Zuhörenden — sei seit drei Jahren bei dem Major v. Bornstedt, da dessen Wirkungskreis ganz plötzlich verhorben sei.

„Wahrscheinlich am Gallenfieber“, meinte Rosa, und als Doktor Thielemann ein unzufriedenes Gesicht machte, erklärte sie, die Vermuthung entspringe doch nur seinen eigenen Schilderungen der verhorbenen Frau Gronwald.“

Betty fühlte sich wohl bei dem Major, erzählte Richard weiter. Ihre Briefe lauteten sehr befreit, und der Vormund finge ihr Lob in allen Tonarten.

„Bitte, Herr Doktor“, sagte Rosa ein wenig beschlend, nachdem sie von den Altenberger Berichten genug zu haben schien, „gehen Sie jetzt zu Mama und Walby, sonst bekomme ich auch Tage lang von meiner Schwester kein gutes Wort. Sie kommt eben schon in die Alt-Jungfern-Zeit und fängt an zu küssen!“

(Fortsetzung folgt.)

* Eine gemüthliche Gde. (Stammisch der Sozialdemokraten in Darmstadt.) Abg. Ulrich: „Donnerwetter, ist der Großherzog aber heute unpolitisch!“

hauptgewinn M

Belohnung von 100 Mark.

In verfloßener Nacht wurden in der Promenade 2 Bänke ausgerissen bzw. abgebrochen und eine derselben in den Gräben geworfen. Sodann wurden in der Nordkanalallee zwischen Seilumer- und Friedrichstraße 2 Bäume vollständig abgebrochen.

Alle diejenigen, die über die Täter so Auskunft geben können, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, werden unter Zusage einer Belohnung von 100 Mark gebeten, unverzüglich hierüber Mitteilung zu machen. Geheimhaltung des Namens wird nach Möglichkeit zugesichert.

Neuß, 27. April 1902.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister Tilmann.

Verkauf von Mobilargegenständen und Ackergeräthschaften zu Rosellen-Allerheiligen.

Mittwoch den 30. April cr., Vormittags 9 Uhr beginnend.

Lassen die Erben der zu Rosellen-Allerheiligen verstorbenen Wirtin Fräulein Anna Christina Busch in deren Sterbehause öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Leinwand, Stühle, Decken, vollständige Betten, Kissen, Kleider-, Glas- und Küchengeräthe, Uhren, Porzellan, Glas-, Kupfer- und Zinngegenstände.

ferner: 1 kräftiges Ackerpferd mit Geschirr, 2 Kühe, Parthie-Gehäute, 1 lange und 1 Schafgarbe mit Jubel, Hühner, Gänse, Schafe, Wannenmühle, Dreifach, Gartengeräthschaften, Parthie-Ratteln, Kuckuckuhren und Strohhüte.

Zuschläge bis zu 3 Mark sind gleich zu zahlen.

Neuß.

Zuführer: Ocker, Notar.

Lehrling.

Für einen jungen Mann mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, Sohn achtbarer Eltern, ist auf einem grossen Fabrik-Comptoir eine Lehrlingsstelle frei.

Selbstgeschriebene Offerten u. C. F. 100 an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Stadtverordneten-Sitzung

im Rathhause zu Neuß.

Dienstag, den 29. April d. J.,

Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des katholischen Gesellenvereins auf Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Feier seines 50jährigen Bestehens.

2. Vorgelegenheit an den Kosten einer Denkschrift über die unterrichtliche Behandlung der deutschen Rheinländer gegenüber den Vorlesungen in den Unterrichtsanstalten der Staatsseminare.

3. Einrichtung eines Freibrunnens im Hofen.

4. Erneuerung der Luftbefeuchtungsanordnung.

5. Annahme eines Regals seitens der Armenverwaltung.

6. Verpachtung.

7. Verkauf von Grundstücken.

8. Festsetzung der Pension des Bürgermeisters Tilmann.

9. Antrag der Sparkassen-Verwaltung, betreffend veränderte Gebaltsfestsetzung für den Gegenbuchführer der Sparkasse.

10. Anstellung von Beamten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 13. December 1901 in Erinnerung gebracht, daß an Beitrag zur Invaliditäts-Versicherung für die in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft beschäftigten männlichen Personen vom 1. Januar 1902 ab anstatt Marken der II. Lohnklasse (zu 24 Pfg.) solche der III. Lohnklasse (zu 24 Pfg.) zu verwenden sind.

Für die weiblichen Personen sind nach wie vor Marken der II. Lohnklasse (zu 20 Pfg.) zu entrichten.

Neuß, den 25. April 1902.

Der Bürgermeister:

Tilmann.

Schöne Wohnung,

2 grosse Zimmer, 2. Etage,

nur an stille Leute per Mai zu vermieten.

Crefelderstrasse 7.

Rechnung 220.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Belohnern von Capellen und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich an hiesiger Stelle ein

Schuhgeschäft

eröffnet habe und sämtliche Schuhwaren auf Lager führe.

Verkauf nur gegen Baar zu den billigsten Preisen.

Christian Deussen

Schuhmachermeister

Kapellen

Kreis Grevenbroich.

Inzernerhen

officiell: A. C. Hoevels, St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktion: Heinrich Göttinger.

Montag den 28. April 1902.

Die Bauberkste.

Oper von W. A. Mozart.

Dienstag den 29. April 1902.

Carmin.

Oper von G. Bizet.

Mittwoch den 30. April 1902.

Wagnon.

Oper von A. Thomas.

Schluß der Saison.

Eckendorfer Runkelsamen.

gold und rot,

1. Originalnachdruck

officiert unter voller Garantie für

Sortenreinheit und Keimfähigkeit

A. C. Hoevels,

St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Gesellschaft Constantia.

Am Dienstag den 29. April cr.

findet die früher angekündigte

Feier unseres diesjährigen

Stiftungs-Festes

statt. — Morgens 9 Uhr: Feierliches Hochamt in der Münsterkirche für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Abends 8 Uhr:

Fest-Essen

im großen Saale der Gesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder laden wir hiermit zu möglichst zahlreicher

Betheiligung herzlich ein.

Der Vorstand.

Wagen und Pferd, für jedes Gesellschaftsmitglied, zu verkaufen.

Düsseldorfer Markt Nr. 5.

Schöne Speisen u. Flaschenartikeln (Magnat Wein) zu haben bei

C. Meier, Gmelinshausen.

19 405 81 524 784 89 826 (1000) 97	1080132 96 217 62 897 99 407 608
611 81 710 985	1080133 126 217 76 851 452 500 66 604 61 5001 70
883 989	
1080134 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080135 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080136 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080137 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080138 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080139 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080140 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080141 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080142 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080143 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080144 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080145 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080146 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080147 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080148 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080149 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080150 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080151 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080152 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080153 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080154 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080155 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080156 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080157 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080158 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080159 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080160 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080161 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080162 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080163 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080164 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080165 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080166 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080167 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080168 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080169 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080170 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080171 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080172 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080173 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080174 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080175 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080176 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080177 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080178 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080179 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080180 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080181 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080182 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080183 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080184 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080185 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080186 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080187 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080188 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080189 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080190 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080191 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080192 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080193 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080194 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080195 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080196 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080197 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080198 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080199 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5
1080200 100 375 624 64 (1000) 75	687 733 943 63 111478 400 5